



PRESSEMITTEILUNG

„Wir müssen umdenken“

Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer besuchte AWO-Wohnstätte Ginsterhang Frauen im Spannungsfeld zwischen Familie und Beruf im Fokus

Siegen. Auf Einladung der Aktiven Frauen Siegen e.V., des Deutschen Frauenrings Ortsring Siegen, des Kreislandfrauenverbands Siegen-Wittgenstein und des Soroptimist International Club Siegen war Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer in der vergangenen Woche von Berlin an die Sieg gekommen. Die ehemalige stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes besuchte die AWO-Wohnstätte am Ginsterhang, um mit Frauen zu sprechen, die tagtäglich den Spagat zwischen Familie und Beruf meistern. Dass die Wurzeln der Arbeiterwohlfahrt weiblich sind, unterstrich Geschäftsführer Dr. Andreas M. Neumann mit Blick auf die AWO-Gründerin Marie Juchacz, machte aber bezogen auf die Gegenwart ebenfalls deutlich: „Frauen spielen in der AWO auch heute noch eine tragende Rolle.“ Immerhin seien 75% aller Mitarbeiter des heimischen Wohlfahrtsverbandes weiblich.

Doch häufig, so die Statistik, sind die berufstätigen Frauen sogenannte Hinzuverdiener. Eine Tatsache, die niedrigen Vergütungsstrukturen in den Sozial- und Pflegeberufen geschuldet ist. „Wir würden uns viel mehr Männer in Kindertagesstätten wünschen – auch aus pädagogischen Gründen. Doch wir sind weit von Gehältern entfernt, von denen man eine Familie ernähren kann“, sagte Dr. Neumann. „Wir würden als Arbeitgeber gerne mehr bezahlen, aber das muss in der Refinanzierung durch die Kostenträger berücksichtigt werden“, forderte er und stieß bei Ursula Engelen-Kefer auf Zustimmung: „Das muss über die Politik in Gang gesetzt werden.“ Bei Berufen im Sozial- und Pflegebereich sei eine Männerquote günstig, dann würde sich auch eine andere Entlohnung ergeben, so Engelen-Kefer weiter.

Erfreulich, dass die Entlohnung bei der AWO geschlechterunabhängig, tariflich und gerecht erfolgt und in allen Tätigkeitsbereichen über dem Mindestlohn liegt. Doch es sind nicht nur die finanziellen Bedingungen, die bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu berücksichtigen sind. „Bei mir funktioniert das nur, weil meine Eltern mir ermöglichen zu arbeiten“, berichtete Helen Kleinmann, die alleinerziehend ist und im Gruppendienst der Wohnstätte schichtweise arbeitet. Die Kita decke nur ansatzweise die erforderlichen Arbeitszeiten ab. Auch die Einrichtungsleiterin Elisabeth Bieker-Mitze bestätigte: „Schichtdienst und Mutter sein ist schon schwer.“ Sie versuche immer, individuelle Arbeitsmodelle zu stricken. Hannelore Peczkowski hingegen konnte ihre Tätigkeit im



Nachtdienst der Wohneinrichtung für Menschen mit Behinderung nur mit Hilfe einer Nachbarin meistern, die vor Jahren auf ihr Kind aufpasste. „Auch nette Kollegen sind wichtig, die einspringen oder den Dienst tauschen“, betonte Peczkowski in der Diskussionsrunde mit den Vertreterinnen der Frauenverbände.

Angesichts der zukünftigen Deckelung der sozialen Sicherungssysteme aufgrund der vereinbarten Schuldenbremse müssten die Menschen, prognostizierte Engelen-Kefer, ohnehin noch mehr und länger arbeiten. Sie plädierte daher für einen gleitenden Ausstieg aus dem Erwerbsleben. Im Alter müssten Spielräume geschaffen werden, um Belastungen durch den Schichtdienst zu reduzieren oder um zu prüfen, wo jemand, der krank sei, noch vernünftig seine Arbeit leisten könne. „Wir müssen umdenken“, forderte sie. Dem schloss sich AWO-Geschäftsführer Dr. Andreas M. Neumann an: „Wir müssen Instrumente finden, wie die letzte Phase des Erwerbslebens gestaltet werden kann. Das ist eine unglaubliche Herausforderung des demographischen Wandels.“

Bildzeile: Dr. Ursula Engelen-Kefer (Bildmitte) besuchte, begleitet von Vertreterinnen heimischer Frauenverbände, die AWO-Wohnstätte am Ginsterhang.

Kontakt:
Matthias Hess
Verbandspolitik/Öffentlichkeitsarbeit
AWO-Kreisgeschäftsstelle
Koblenzer Str. 136
57072 Siegen
Tel. 0271 3386-132
Fax 0271 3386-199
M.Hess@awo-siegen.de